Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint
täglich,
Vormittags 11 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis
pro Quartal
25 Silbergroschen,
in allen Provinzen
der Preußischen Monarchie
1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition:
Krautmarkt № 1053.

In Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 168. Montag, den 23. Juli 1849.

Berlin, vom 22. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major von der Adjutantur, von Leblanc-Souville und dem Premier-Lieutenant von Zglinitzki vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Rechts-Anwalt, Justizrath Voswinckel zu Hagen ist die erbetene Entlassung von den Funktionen als Rechts-Anwalt vom 1. Oktober d. J. ab, mit Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, ertheilt; und dem Rechts-Anwalt und Notar, Justizrath Ley zu Werl die Praxis als Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht zu Soest gestattet und das Notariat im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm verliehen worden.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 18ten d. M. genehmige Ich hierdurch unter Aufhebung der Ordre vom 29sten Januar 1825 die Ueberweisung der gesammten Medizinal-Verwaltung, mit Einschluß der Medizinal- und Sanitäts-Polizei, an den Minister der Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, mit der Maßgabe, daß der Letztere in allen Fällen, in welchen durch Anordnungen in der Medizinal-Verwaltung die Interessen anderer Ressorts betroffen werden, vor der Entscheidung sich mit den betheiligten Ministern zu benehmen und nach Lage der Umstände gemeinschaftlich mit ihnen zu handeln hat. Insbesondere ist der Lehrplan der Thierarzneischule vor dessen Genehmigung durch den Minister der Medizinal-Angelegenheiten, den Ministern des Krieges und für landwirthschaftliche Angelegenheiten zur Aeußerung mitzutheilen, auch mit denselben jede organische Verfügung über die Ausbildung der Thierärzte vorher zu berathen.

Mit der Ausführung dieses durch die Gesetzsammlung bekannt zu machenden Erlasses sind die Minister der Medizinal-Angelegenheiten und des Innern beauftragt.

Bellevue, den 22sten Juni 1849.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**
Graf von Brandenburg. von Ladenberg.
von Manteuffel. von Strotha. von der Heydt.
von Rabe. Simons.

An das Staats-Ministerium.

Bekanntmachung.

Da eine bedeutende Anzahl von Personen, welche im vergangenen Jahre Beiträge zur freiwilligen Staats-Anleihe an hiesige Kassen eingezahlt haben, die von uns darüber ausgestellten Schuld-Verschreibungen noch nicht bei der Kontrolle der Staats-Papiere, Taubenstraße No. 30, in Empfang genommen hat, so bringen wir unsere diesfälligen Bekanntmachungen vom 30. November v. J., 13ten Februar und 7ten April d. J. hiermit in Erinnerung.

Berlin, den 19ten Juli 1849.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Natan. Köhler. Knoblauch.

Deutschland.

Natibor, 18. Juli. Die traurige Erscheinung der geringen Betheiligung unserer Landbewohner ist durchaus nicht dem Umstande zuzuschreiben, als ob jene Leute auf Seite der Demokraten wären; sie wünschen vielmehr sehnlichst Ruhe und ordnung im Lande und wollen gern die Abgaben dem König entrichten wie sonst. — Aber nicht genug, daß die Demokraten diesmal wirklich ihr Wort „nicht wählen" größtentheils gehalten, ist es ihnen doch auch einigermaßen geglückt, die besser gesinnten Bürger der Stadt selbst von den Wahlen abzuhalten. Und auf welche Art? das muß man auch wissen. Als vorgestern nämlich ein hiesiger neuer Gastwirth sein Lokal eröffnete, erhielt Jeder der eingeladenen Gäste, zu denen auch etliche Constitutionelle gehörten, eine Wurst gratis; und als dieselben Gäste gestern bei der Wahl fehlten und man sich nach ihnen erkundigte, hieß es: sie essen eine zweite Wurst gratis! —

Bonn, 19. Juli. Heute läßt sich das Ergebniß der Wahlen der gesammten Rheinprovinz überschauen. In den größeren Städten Köln, Aachen, Crefeld, Wesel, Düsseldorf, Elberfeld, Bonn, Koblenz und Trier, in den kleinern Städten sowie auf dem gesammtem platten Lande ist gewählt worden, und zwar überall in constitutionellem Sinne. Die demokratische Partei, so wie die Mitglieder der Pius-Vereine von Koblenz und Trier haben sich nicht an den Wahlen betheiligt. Proteste gegen die Wahl sind nicht erhoben worden, dagegen scheint es, daß von demokratischer Seite ein General-Protest beabsichtigt wird. — Bei der Wahl eines Abgeordneten unseres Kreises wird es sich nur um die Professoren Deiters und Bauernband handeln. Letzterer hat übrigens die meisten Chancen für sich. (Const.Z.)

Darmstadt, 17. Juli, Abends. Die Darmst. Ztg. theilt aus zwei Briefen ihres Korrespondenten beim Neckarcorps aus Konstanz vom 13. und 14. Juli, Abends, Folgendes mit: „Wie ich höre, hat der Schweizer-Oberst in der gestern erwähnten Unterredung mit Oberst von Bechtold erklärt, daß die Geschütze nach Frauenfeld, dem Hauptort des Kantons Thurgau, gebracht worden seien, um dort von der Regierung als Depositum in Empfang genommen zu werden, und er zweifle nicht an deren Rückgabe. Es scheint also wirklich so gewesen zu sein, daß man gestern schnell die Zeit benutzt, um die damals noch in Kreuzlingen anwesenden badischen Kanonen erst ins Innere des Kantons zu schaffen; auch soll aus der Unterredung hervorgehen, daß die thurgauer Regierung, vielleicht in Auftrag der eidgenössischen, die Geschütze als eine Art Unterpfand für die Kosten betrachtet, welche der diesseitige Bürgerkrieg der Schweiz verursacht. Indessen versprach der schweizerische Oberst, die Insurgentenführer, die sich noch an der Gränze aufhielten, ins Innere bringen zu lassen. Gestern Abend trafen ein österreichischer und ein bayerischer Offizier im Hauptquartier des Generals von Schäffer ein. Ersterer meldete die Ankunft von 8 bis 10,000 Oesterreichern unter Kommando des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Karl Schwarzenberg in Bregenz. Letzterer die Besitznahme von Ueberlingen, Mörsburg und Salem durch drei Bataillone (zu 1000 Mann), 2 Schwadronen und 4 Geschütze Königl. bayerischer Truppen unter General von Flotow, welche auf Verlangen der Einwohner jener Gegend des Seekreises von Sr. Majestät dem Könige von Bayern verfügt worden sei. Man beabsichtigt daher, die nach Ueberlingen und Mörsburg zur Dislokation bestimmt gewesenen Truppen des Neckar-Corps nach Pfullendorf und Markdorf zu dirigiren. Nach einer heute (14.) stattgehabten Verhandlung mit dem Königl. bayerischen Gener. v. Flotow kehren die bairischen Truppen morgen wieder nach Lindau zurück, worauf die Großhoglerzich hessischen sogleich Ueberlingen und Mörsburg besetzen werden. Das Bataillon Huth vom 4. Regiment ging heute Vormittag schon in zwei Transporten auf einem Dampf- u. einem Schleppboote nach letzterem Ort; da heute noch Bayern dort liegen, so marschirt das Bataillon 2 Stunden landeinwärts nach Markdorf und rückt morgen nach dem Abmarsche derselben in Mörsburg ein. Die Soldaten waren sehr vergnügt über die prächtige Seefahrt und stießen mit lautem Hurrah vom Lande. Morgen geht das 1ste Bataillon auf gleiche Weise an der reizenden Insel Meinau vorüber nach Ueberlingen. Das 1ste Bataillon des 2ten Infanterie-Regiments rückt hier in Konstanz ein; sein 2tes Bataillon geht nach Singen und Umgegend zur Verbindung mit der Avantgarde, das Bataillon des 3ten Regiments nach Mößkirch. Der Zweck aller dieser Dieslocationen ist vollständige Entwaffnung und Patification der hiesigen Gegend."

Aus Baden, 17. Juli. Der Aufstand wirkt nicht nur bereits auf unsere materiellen Interessen aufs Empfindlichste, sondern er beginnt auch schon auf die geistigen Institutionen des Landes einzuwirken. Das Fortbestehen der Freiburger Universität ist mehr als problematisch geworden. Die momentane Erschöpfung der Kassen, wozu freilich noch die mißliebige Wirkungsweise dieser Hochschule kommt, wird als Ursache zu dem Vorhaben angegeben, die Freiburger Universität mit der Heidelberger zu vereinigen, in welchem Falle doch wohl in Freiburg eine theologische Fakultät zurückbleiben wird. Die reiche Dotation dieser Hochschule dürfte eher als Beförderungs- denn als Behinderungsgrund dieses Projekts angesehen werden, wenn man bedenkt, welche finanzielle Mittel nothwendig sind, um den badischen Staat zu retten. Auf gleiche Weise ist von Verlegung des Bisthums von Freiburg die Rede. Wohin? darüber verlautet freilich noch nichts. Man erzählt sich als gewiß, daß sich die Baiern auf Verlangen Preußens vom Seekreise wieder zurückgezogen hätten. (D.Ref.)

Baden-Baden, 17. Juli. Man erwartet heute Abend noch den Prinzen von Preußen. Er wird in der Favorite sein Quartier nehmen, worin schon das Hauptquartier sich befindet.

Freiburg, 16. Juli. Gestern ist, wie man erfährt, ein preußischer Unteroffizier aus Rastatt, wo er gefangen saß, hier eingetroffen. Die Aufständischen hatten den Belagerern seine Freilassung gegen die Ueberlieferung von 1000 Stück Blutegel zum Gebrauch bei ihren Kranken angeboten und vollzogen, nachdem sie die blutdürstigen Vampire erhalten hatten. — Tiedemann, der in der Festung kommandirt, ist der Sohn des bekannten Naturforschers Professor Tiedemann zu Heidelberg. Er war früher badischer Dragoner-Offizier, später Offizier in griechischen Diensten. Der Mangel an Lebensmitteln, besonders an Salz, soll bereits sehr fühlbar in

Rastatt werden. Die Belagerer machen Anstalten zur förmlichen Belagerung, Bombardement und Sturm. Schon werden tausende von Sandsäcken zu militairischen Anlagen herbeigeschafft, auch ist bereits das schwere Geschütz in großer Zahl an Ort und Stelle. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 17. Juli. Das Frankfurter Linien-Infanterie-Bataillon, welches zuletzt sich in Villingen befand, hat am 15. d. Mts. Befehl erhalten, am folgenden Tag zur Hälfte nach Löffingen, 7 Stunden weiter hin, zu marschiren.

— Der Kommandant, Major von Busch, hat in Villingen am 12. d. eine Proklamation des Großherzoglichen Landes-Kommissärs bekannt gemacht, an die Bewohner des Seekreises, um sie zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Pflichten gegen die fremden Truppen anzuhalten. (St.-A.)

Altona, 19. Juli. Am 17. d. langte der Lieutenant Prinz v. Salm-Salm, welcher in der bekannten Affaire bei Aarhuus zu Ende Mai d. J. verwundet und gefangen wurde, von Kopenhagen in Gravenstein an. Er ist gegen einen sehr kranken dänischen Offizier ausgewechselt worden, der vor mehreren Tagen hier durchpassirte.

— Ein unverbürgertes Gerücht läßt die in der Ostsee befindliche russische Flotte 12,000 Mann Landungstruppen am Bord haben. (A.M.)

Altona, 19. Juli. Heute Morgen ward hier ein preußischer Hauptmann aus Bielefeld vom 16. Landwehr-Regiment beerdigt, er starb in Folge des Schrecks über die Waffenstillstandsnachricht. Schon ganz in der Besserung alterirt er sich so über die Nachricht, daß er unerwartet starb; er war nicht verwundet, sondern krank aus dem Hauptquartier gebracht worden. Mit allen militairischen Ehren fand seine Beerdigung statt; da es uns an aktivem Militair fehlt, übernahm die Bürgerwehr die militairische Begleitung, und der Ober-Präsident an der Spitze folgte das ganze Offiziercorps. (Const.Z.)

Kiel, 18. Juli. Gestern Mittag nach 1 Uhr, als das Dampfschiff Bonin den Schooner Elbe nach Eckernförde bugsirt hatte, begann der von einem Dampfschiffe bugsirte Skjold auf die in See liegenden 4 Kanonenböte, welche von Löwen bugsirt waren, und das Schraubendampfschiff zu schießen. Er begann mit leichtem Geschütz, und diese trugen kein Bedenken, sich ihm bis auf beinahe 2000 Schritte zu nähern, worauf er mit grobem Geschütze feuerte, und zwar zuerst sectionsweise etwa 80 Schüsse gab, dann einige ganze Lagen abfeuerte. Von unseren Kanonenböten konnten sich eigentlich nur 2 entgegenstellen, da sie wegen der großen Nähe nicht aus dem Schlepptau zu lassen waren, wobei ihnen das Schraubendampfschiff beistand. Das Commando führte Lieutenant Heesch, und es begann ein wechselseitiges Gefecht, wobei unsererseits etwa 30 Schüsse fielen, bis der Bonin von Eckernförde zurückkam; als dieser das hinter dem Skjold liegende Dampfschiff anzugreifen sich anschickte, drehte der Skjold schnell und ließ sich hinausbugsiren; eine Verfolgung desselben unsererseits war zu gewagt. Unser Schraubendampfschiff hat dabei einen Schuß in die Steuerbordseite und einen Längenschuß in den Spiegel, in der Nähe der Schraube, der jedoch weder der Schraube noch der Maschine im mindesten geschadet hat. Ein Kanonenboot hat einen Schuß in der Steuerbordseite, ein anderes einen Streifschuß, und ein drittes einen in der Schanzkleidung. Löwen ist, obschon das Feuer besonders gegen ihn gerichtet war, unversehrt. Eine Schaluppe ist zerschossen, einer anderen ist das Tau abgeschossen, worauf sie den Dänen zutrieb, die dadurch 2 Wasserfässer erbeutet haben. Trotz des starken Kugelregens ist von unserer Mannschaft kein einziger verwundet; es muß ihr das Zeugniß gegeben werden, daß sie sich die ganze Zeit hindurch tuchtig bewährt hat und nur wünscht, sich mehr mit dem Feinde messen zu können. Nachdem Lieutenant Kjär, der sich auf dem Bonin befand, Bericht abgestattet hatte, fuhr die Flottille gegen 6 Uhr nach Holtenau, um Wasser einzunehmen, und kehrte um 8 Uhr auf ihre Station in See zurück. Der Verlust der Dänen, den sie bei unserem guten Geschütz gewiß gehabt haben, ist noch nicht ermittelt. (K.C.)

Eckernförde, 17. Juli. Heute Mittag um 1 Uhr lief der Schooner „die Elbe“, von einem oder zwei Kieler Kriegsdampfschiffen geleitet, ganz wohlbehalten in hiesigen Hafen ein, und leistete so den klarsten Beweis, daß trotz aller dänischen Blokade Hamburg und die Ostsee auf dem Wasserwege mit einander verkehren können. Was der Kapitain des englischen Dampfers, der die dänische Blokade so vollkommen genügend fand, wohl dazu sagen möchte?

Flensberg, 18. Juli. Die schleswig-holsteinischen Vorposten stehen jetzt wieder ganz in der Nähe von Friedericia, nur ungefähr eine halbe Stunde von der Festung entfernt. Ein kleines Vorpostengefecht hat dort schon wieder stattgefunden, so am 14. d., bei welcher Gelegenheit drei Schleswig-Holsteiner verwundet wurden und zehn Dänen respektiv verwundet und gefallen sein sollen.

— Der so oft rühmlichst genannte Premier-Lieutenant Christiansen (aus Tweedterholz bei Flensburg) steht einstweilen bei einer 12pfündigen Batterie, und von durchaus zuverlässigen Männern, welche denselben in diesen Tagen resp. in und bei Kolding gesprochen haben, vernehmen wir, daß das auch von mehreren Blättern mitgetheilte Gerücht, wonach er einer freien Aeußerung wegen arretirt wäre, gänzlich aus der Luft gegriffen sei. (Hamb. C.)

Schleswig, 19. Juli. In der heutigen Sitzung der Landes-Versammlung wurde von dem Abgeordneten **Wiggers** aus Rendsburg folgender dringlicher Antrag eingebracht:

Die Landes-Versammlung in Uebereinstimmung mit der Statthalterschaft erklärt:

1) daß die von der Königlichen preußischen Regierung mit dem dänischen Bevollmächtigten, unter Vorbehalt der Ratification, am 10. Juli d. J. zu Berlin abgeschlossenen Friedensbasis und Waffenstillstands-Convention für die Herzogthümer ohne jegliche Rechtsverbindlichkeit sind und bleiben werden;
2) daß auch sie die Zustimmung Deutschlands zu diesen Verträgen so lange, als Sinn für Recht und Ehre im deutschen Volke herrscht, für eine Unmöglichkeit halte;
3) daß sie aber die durch jene Verträge aufs Aeußerste gefährdeten Rechte des Landes mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu schützen, für ihre unverbrüchliche Pflicht erachte.

Die Landes-Versammlung beschließt:
daß diese Erklärung der Statthalterschaft mitzutheilen sei.
Der Antrag ward einstimmig angenommen.

Schleswig, 19. Juli. Wir beeilen uns, die von unserer Statthalterschaft gestern an die hohen Regierungen der deutschen Staaten übersandte Cirkularnote mitzutheilen. Ihr Anfang lautet:

Das Staatsrecht der Herzogthümer Schleswig-Holstein beruht auf den drei stets anerkannten Hauptsätzen:
1) daß die Herzogthümer selbstständige Staaten sind;
2) daß nur der Mannsstamm des oldenburgischen Hauses zur Erbfolge in den Herzogthümern berechtigt ist, und
3) daß die Herzogthümer fest mit einander verbundene Staaten sind.

Diese drei Grundsätze, durch deren Aufrechterhaltung die bürgerliche Wohlfahrt der Herzogthümer bedingt ist, stehen in dem innigsten Wechselverhältniß mit einander, und keiner derselben kann aufgegeben oder verletzt werden, ohne daß zugleich die beiden anderen Rechte in ihrer vollständigen Bedeutung auf das empfindlichste berührt würden u. s. w. (Alt. M.)

Oesterreich.

Wien, 17. Juli. Man schreibt uns aus Smyrna vom 7. Juli: Die österreichische Sanitäts-Commission ist von ihren Kreuz- und Querzügen im Orient glücklich hier eingetroffen. Sie befindet sich in der Quarantäne, und ihre Commissionsreise nähert sich nun dem Ende. Sie hat außer der europäischen Türkei auch Kleinasien, Syrien und Egypten gesehen, kehrt nun nach Constantinopel zurück, um nach Trebisonde den letzten Ausflug zu machen, wo ein wichtiger Quarantäneposten besteht. Sie glaubt Ende Juli die Heimreise nach Wien — und wie sie hofft und wünscht, über Pesth! — antreten zu können. (Lloyd.)

— An der heutigen Börse verlautet die Nachricht, daß die Russen Szolnok und Stuhlweißenburg besetzt haben. — Briefe aus Pesth, vom 15., welche gestern bereits direkt hier eingetroffen sind, bestätigen den Einmarsch der Russen daselbst. Die dortigen Handelsverhältnisse werden vorläufig als sehr trübe geschildert.

— Als Neuestes enthält die „Pesth-Ofener-Zeitung“ vom 1. Juli buchstäblich Folgendes: Pesth, 30. Juni. Heute Abends 8 Uhr ist ein Brief hier eingetroffen, welcher meldet, daß im österreichisch-russischen Lager die Nachricht eingelangt sei, Frankreich habe Oesterreich und Rußland den Krieg erklärt, weil Rußlands Invasion in Ungarn trotz Frankreichs Protest dennoch stattgefunden. — Ledru-Rollin soll mit einer französischen Armee in Italien eingebrochen sein. (Lloyd.)

— Gestern sind in Brescia zwölf Verbrecher auf einmal gehenkt worden. Man hatte hierzu, um die Sache schneller zu machen, eigens zwei neue Scharfrichter aus der Umgebung geholt. Es waren jene scheußlichen Individuen, welche bei dem bekannten letzten Aufruhre in Brescia mehrere deutsche Familien förmlich eingemauert hatten. Die That ist zu schrecklich, als daß man auch nur eines dieser Opfer der Gerechtigkeit bedauern sollte. Nachträglich erfuhr man, daß eine Mutter, welche mit ihrem Kinde ebenfalls eingemauert worden war, sich selbst die Adern geöffnet hatte, um wenigstens für kurze Zeit noch ihrem Kleinen Nahrung zu verschaffen. Man möchte fast wahnsinnig werden, daß man in unseren Tagen noch solche Dinge erfahren muß. (Lloyd.)

Wien, 18. Juli. Reisende berichten, daß auf den Mauern Comorns eine weiße und eine schwarze Fahne aufgepflanzt sind, das bedeutet Kampf auf Leben und Tod. (A.)

— Die Comorner Schlacht, berichtet der „Figyelmezö“, war eine der großartigsten. Die Insurgenten feuerten aus 180, die Kaiserlichen aus 170 Kanonen. Die Kaiserlichen verloren viele Artilleristen und Gespann, was schon daraus hervorgeht, daß die Deutschmeister-Infanteristen gegen Ende der Schlacht an der Bedienung der Kanonen theinehmen mußten, und von Pazmandy's Pferden vierzehn zur Bespannung requirirt wurden. Benedek stürzte einmal vom Pferde; kaum hatte er sich wieder darauf gesetzt, so wurde es ihm unter dem Leibe erschossen, aber der treffliche Held kam glücklich davon. Die Insurgenten haben tapfer gekämpft. Ein Honvedbataillon griff das Pistory-Grenadier-Bataillon dreimal an, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen. — Die russischen 16pfündigen Kanonen wirkten mit großem Erfolge. Der Obercommandant Haynau wurde immer im dichten Kugelregen gesehen. (A.)

Preßburg, 17. Juli. Der ausgezeichnete Schlachtenmaler L'Allemand wurde — wie der „Presse“ mitgetheilt wird — in Komorn, als er eben im Begriffe stand, die Schlacht zu skizziren, durch eine Kanonenkugel getödtet.

Agram, 16. Juli. Dieser Tage wurde ein Landpfarrhof in Zagorien von Räubern überfallen, der greise Pfarrer setzte sich jedoch muthig zur Wehre, verwundete mit gut angebrachten Schüssen mehrere der Räuber, von denen einer auch ergriffen, vom Warasdiner Comitat standrechtlich verurtheilt, und vorigen Freitag hingerichtet wurde. Dieser machte unter dem Galgen Aussagen über die übrigen Genossen der, wie es scheint, organisirten Bande und deren Versteck. Auf die Anzeige hiervon wurde vom Agramer Comitat der Sicherheits- und Vorspanns-Commissär, Herr Havlicek, vorgestern beordert, die Uebelthäter in ihren signalisirten Schlupfwinkeln aufzuheben. Es gelang ihm auch, sich mit einer Abtheilung wohlbewaffneter Comitats-Panduren des Hauptanführers, der unter dem Spitznamen „Bank“ bekannt ist, zu bemächtigen; die übrigen Spitzbuben scheinen von ihren Hehlern bei Zeiten avisirt worden zu sein, und sind entsprungen. Herr Havlicek hat daher alle verdächtigen Hehler und Vorschubleister dieser Bande aufgegriffen, und gestern hierher eingebracht. Sie sind sämmtlich aus der Samoborer Gegend, und die saubere Genossenschaft scheint in der kroatischen und krainerischen Grenzgegend verzweigt zu sein. Mit Hilfe der Eingebrachten wird es möglich werden, der ganzen Sippschaft auf die Fährte zu kommen. (Schl.Bl.)

Czernowitz, im Juli. Der Verwüstung unserer gesegneten Fluren durch Heuschrecken wird kräftig durch Menschen und Störche entgegen gearbeitet. Nach amtlichen Berichten sind zwischen dem Pruth und dem Dniester auf einem Flächenraume von 50 Q.-M. 2500 Koretz Heuschrecken eingebracht und verbrannt worden, und ungeheure Schaaren von Störchen sind erschienen und vertilgen durch ihren Appetit Millionen dieser verderblichen Insekten. Sie schlagen nämlich mit den Flügeln die nach einer Richtung herfliegenden Heuschrecken nieder, so daß diese betäubt liegen

bleiben, und nach öfterer Wiederholung dieses Experiments zehren sie die Beute auf.

Belgien.

Brüssel, 18. Juli. Gestern ist der Sergeant Rattier nach dem Stadthause gebracht worden. Er war mit einem Engländer, dessen Bedienter zu sein er vorgab, aus Frankreich gekommen

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Der Präsident der Republik ist in Amiens gewesen, zur Einweihung der dort eröffneten Strecke der Nordbahn. Der Empfang und die ganze Festlichkeit sind sehr glänzend ausgefallen, und die heutigen Blätter berichten in langen Spalten darüber. Herr Dupin, der Präsident der Nationalversammlung, Herr Dufaure, General Rulhières, General Changarnier und mehrere Repräsentanten, besonders aus der dortigen Gegend, waren in der Begleitung des Präsidenten. — Der Präsident sagt in seiner Rede unter anderm: „Ich bin zweimal in Amiens gewesen; das erstemal als Gefangener, das zweitemal als ich in mein Vaterland zurückkehrte, um Rechte wieder zu gewinnen, die ich auf einige Zeit verloren hatte. Beidemal zeigten sie mir Ihre Theilnahme. Ich danke Ihnen herzlich dafür!" Ein Lebehoch für Louis Napoleon war die Antwort der Versammelten auf diese Rede. Nachher folgten Festlichkeiten aller Art, unter Anderm ein Gastmahl von 170 Couverts.

— Die Zeitungen meldeten schon vor einigen Tagen die Abreise des Generals Lamoricière nach Petersburg. Derselbe ist erst vorgestern Abend in das Departement Maine et Loire gereist, um einige Angelegenheiten zu orden, dann wird er sich in das Hauptquartier des Kaisers nach Ungarn begeben. Die Sendung des Generals hat auch auf Italien Bezug. (Ist durch Stettin passirt.)

Paris, 19. Juli. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war dem Bericht über die eingegangenen Bittschriften gewidmet. Eine derselben gab zu sehr stürmischen Scenen Veranlassung. Der General Castellane, einer der 19, durch Decret der provisorischen Regierung plötzlich in den Ruhestand versetzten Stabs-Offiziere, hatte nämlich das Gesuch eingereicht, wieder in die Dienstlisten aufgenommen zu werden. Die Abtheilung hatte durch ihren Berichterstatter d'Ollivier das Decret der provisorischen Regierung für ungesetzlich erklären und die Ueberweisung des Castellane'schen Gesuches an den Kriegsminister befürworten lassen.

Der Oberst-Lieutenant Charras, der dieses Decret unterzeichnet hatte, suchte die provisorische Regierung zu rechtfertigen, wies auf ähnliche Vorgänge in den Jahren 1815 und 1830 hin und verlangte die Beseitigung des Gesuchs durch die Tagesordnung.

Als der Redner behauptete, der provisorischen Regierung sei von dem Volke die Dictatur übertragen worden und eine Stimme von der Rechten ihn unterbrach: „Sagen Sie von der Insurrection," fragte Napoleon Bonaparte, der Sohn Jérome's, „ob man denn das Recht der Insurrection leugnen wolle."

General Fabvier antwortete dem Vertheidiger der provisorischen Regierung mit dem Nachweise, daß die Maßregeln derselben mit den Vorgängen in den Jahren 1815 und 1830 durchaus nicht zu vergleichen seien. Uebrigens hätte Herr Charras sich um so weniger zur Unterzeichnung eines Dekretes hergeben sollen, das verdienstvolle Offiziere willkürlich entfernte, und seine Beförderung erleichterte, als diese schon unter der Monarchie durch „Monseigneur den Herzog von Nemours" eifrig empfohlen worden sei!

Die Linke ruft den Redner wegen des dem Stamm Nemours gegebenen Prädikats zur Ordnung. Doch er erwidert: „Lassen Sie dem Herzog den Titel Monseigneur, da Sie ihm den Titel „Bürger" verweigert haben." Die Linke: „Der Titel Monseigneur ist abgeschafft." — General Fabvier: „Ja, aber er ist historisch. — Ein modernes Uebel, worin das Heer siecht, ist die Beförderungssucht. Man will steigen, ohne einen Felddienst, in der schweren Kunst zu befehlen Erfahrungen gemacht zu haben. Durch diese Schule gingen alle großen Generale; denn ihr Genie und ihr Muth hatten die Bescheidenheit im Vortrabe. (Rauschender Beifall der Richter.) Eine Stimme der Linken: „Seien Sie selbst bescheidener!" — General Fabvier: „Von Ihnen nehme ich keine Lehre an." — Dieselbe Stimme: „Wem sagen Sie das?" — General Fabvier: „Denjenigen, die mich unterbrechen!" — v. L'oislin: „Diese Herren sind die Mühe nicht werth!" — Lagrange: „Derjenige der gesagt hat: Sie sind die Mühe nicht werth! ist ein Unverschämter.

Nach diesem Zwischenfalle vertheidigt sich Charras in sehr mäßigen Ausdrücken. Er weist nach, daß seine Beförderung durch langjährige Dienstzeit völlig gerechtfertigt war und daß er seine republikanischen Gesinnungen auch unter der Monarchie niemals verhehlt habe. Dennoch sei der Herzog von Aumale, für den er stets die größte Achtung hegen werde, für seine Beförderung thätig gewesen.

Die Versammlung beschließt hierauf mit großer Mehrheit, die Bittschrift des Generals Castellane an den Kriegsminister zu verweisen und geht in großer Aufregung auseinander.

Die Urlaubs-Commission hat einmüthig, mit Ausnahme einer Stimme sich für die Vertagung der National-Versammlung ausgesprochen.

Herr Carl Bonaparte Canino, der Ex-Präsident der römischen Constituante, ist in Orleans verhaftet werden.

— Die Feuersbrunst auf dem Boulevard des bonne Nouvelles war in dem Diorama des Herrn Bauton ausgebrochen. Die Leinwand und die sonstigen brennbaren Stoffe daselbst machten, daß das Feuer in wenigen Minuten weit um sich griff. Das elegante Café de France dicht daneben, das 8 Billards enthält, ist gerettet.

— Bei der Feuersbrunst gerieth die Bildergallerie der Association des artistes, welche dort aufgestellt war, in große Gefahr. Doch sind die werthvollsten Sachen, namentlich einige Gemälde von Rubens, die man den Künstler geliehen, gerettet.

— Die Damen der Halle, zu deutsch die Fischweiber und Genossen, haben um die Erlaubniß gebeten, dem Präsidenten einen Blumenkorb überreichen zu dürfen.

Italien.

Livorno, 12. Juli. (Telegraphische Depesche.) In Viterbo haben die Franzosen den Präsidenten Ricci und den Expräsidenten von Civitavecchia, Manucci, verhaftet. Garibaldi ist von den französischen Truppen zu Monterotondo umzingelt, welche sich bereits der Arrieregarde und der Bagage desselben bemächtigt haben.

Livorno, 9. Juli. Nachstehende sind die Namen jener zwölf Individuen, welche bei der in den Schreckenstagen der Revolution in Brescia verübten Gräueln, namentlich bei den Unthaten im Kerker der Piazza vecchia, am schwersten bezüchtigt, und ihrer Schuld auch geständig waren: Peter Micarinelli, Fleischer, 31 Jahr alt; Constantin Rizzi, Färber, 31 Jahr alt; Vincenz Bianchi, Goldschmidt, 26 Jahr alt; Bartolomeus Gobbi, Schuster, 19 Jahr alt; Cajetan Gonegatti, Färber, 38 Jahr alt; Johann dall Era, Fleischer, 27 Jahr alt; Johann Avanzi, Schuster, 46 Jahr alt; Napoleon Zanini, 29 Jahr alt; Peter Zanini der Aeltere, 45 Jahr alt, und Peter Zanini der Jüngere, 30 Jahr alt, beide Früchtehändler; Franz Fappani, Holzhauer, 31 Jahr alt, und Bonasin Mazin, Maschinist, 30 Jahr alt. — Das auf den Tod durch den Galgen lautende Urtheil wurde am 9. und 10. Juli an diesen Unglücklichen vollzogen.

(D. Ref.)

Mailand, 9. Juli. Nach der „Opinione" wird die Stellung des französischen Konsuls von Tag zu Tag schlimmer. Er kann nicht ausgehen, ohne ausgepfiffen zu werden. Vier Männer haben neulich auf öffentlichem Markte die französische Fahne zerbrochen und verbrannt. Die Polizei wußte nichts oder wollte nichts wissen.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Das Unterhaus fuhr heute fort in der Berathung der Voranschläge für die Artillerie. Der erste Posten betrug 165,373 Pfund für Artilleriewerkstätten in den Kolonien. Hume widersetzte sich der Bewilligung desselben: wollten die Kolonien das Vergnügen haben, ihre Bischöfe und sonstigen Würdenträger mit Kanonenschüssen begrüßen zu können, so möchten sie auch selbst die Kosten tragen. Russell erklärte, in diesen Salutationen seien bereits große Ersparnisse eingetreten, und vertheididte die Forderung. Das Haus saß noch beim Postabgange.

Die gestrigen Verhandlungen des Parlaments waren ohne besonderes Interesse. Grosvenor bat um Erlaubniß, eine Bill einbringen zu dürfen, welche die Arbeitsstunden der Bäcker während der Nacht beschränkt. Diese ward jedoch mit 77 gegen 19 Stimmen verweigert, da Cobden sehr energisch bemerkte, jede Einmischung der Regierung in die Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei baarer Communismus: man möge sich hüten, auch nur durch den unbedeutendsten Schritt die Hoffnung zu erregen, als könne der Staat in dieser Beziehung irgend etwas thun — sonst werde man durch unabweisliche Consequenzen zu den Schritten Louis Blanc's gedrängt werden. — Die übrigen Debatten betrafen die Verlegung des Marktes von Smithfield, da derselbe auf den Gesundheitszustand in jenem Stadttheile sehr nachtheilig einwirken soll. Man überließ die Sache zuletzt der Regierung, die nähere Nachforschungen anstellen wird.

— Die Zahl der Todesfälle in London betrug in der letzten Woche 1369, d. h. 361 über das gewöhnliche Durchschnittsquantum; darunter befinden sich 339 Opfer der Cholera, mehr als das Doppelte der vorhergehenden Woche.

— Die Aktiengesellschaft der großen Nordbahn hat ein neues Fieberhospital in London errichten lassen, das jetzt vollendet ist. Die Gesammtkosten betrugen 20,000 Pfund.

— Im Jahre 1848 sind 2,189,876 Quarter Weizen in England zum einheimischen Verbrauch aus dem Auslande eingeführt worden. Der Durchschnittspreis war $50\frac{1}{2}$ Scheffel, der dafür erlangte Zoll 456,093 Pfd. St. Gerste wurde 888,925 Quarter, Hafer 872,553 Quarter eingeführt.

— Durch die Untersuchung über die Verwaltung der York-, Newcastle- und Berwick-Eisenbahn wird das Benehmen des Eisenbahn-Königs Hudson immer mehr in ein schlechtes Licht gesetzt.

— Einem Schreiben aus Glasgow vom 15. Juli entnehmen wir über englische Zustände Folgendes: Es ist Sonntag, daher fährt weder ein Dampfschiff noch Omnibus, die Eisenbahnen sind geschlossen, seitdem der Liverpool-Londoner Postzug fort ist, alle Läden sind geschlossen, der Bäcker backt kein Brod, die Droschken haben bis auf ein paar ausgespannt, im Schreibzimmer des Hotels Buckshaed, wo ich logire, ist Tinte und Feder verschlossen, der presbyterianische Gottesdienst ist zu Ende — In andern Theilen Englands und Irlands bekam ich zwar schon einen Vorgeschmack der Sonntagsfeier, indeß hier in Schottland wäre es eine wahrhafte Sabbathfeier, wenn nicht in den Straßen, welche zur Kathedrale führen und wo anscheinlich die niedrigere Gesellschaft wohnt, alle Laster einer großen Stadt zur Schau gestellt würden, und das in einer Weise, wovon unsere Stadt so wenig als Rötterdam, Amsterdam, Paris oder Hamburg ein Gleichniß liefert. Zur Ehre dieser schönsten, aller bisher gesehenen Städte, muß ich indeß hinzu fügen, daß alle übrigen Theile derselben schon seit Sonnabend Nachmittag 3 Uhr das Festgewand tragen.

Vom anhaltend schönsten Wetter begünstigt durchreiste ich England, Irland und kehrte gestern Nacht nach Schottland zurück. Es ist ein reiches schönes Land das England, man freut sich seines Ansehens, seiner reizenden Landschaften, man staunt seine industriellen Werke, seine Schiffe, seine Bauten an, aber nicht ohne das Gefühl, daß es damit auf den Culminationspunkt gekommen sein dürfte. Dies Gefühl wird besonders in Irland rege, wo eine träge, guthmüthige, in Parteien gegen einander aufgehetzte Bevölkerung wohnt, wo man sich in polnischen Judenvierteln zu befinden glaubt oder unter italienischen Lazaronis, welche die Arbeit scheuend, unter Ungeziefer umkommend, die Paläste der Großen umlagern oder in ziemlich halb eingestürzten, von halb verödeten Feldern umgebenen Erd- und Steinhütten, ihre sellst verschuldete Armuth tragen.

Von der Freiheit bekommt man, abgesehen, daß die Pässe erst einmal gefordert wurden, daß man auf unerhörte Weise geprellt wird, ohne für sein schweres Geld eine ordentliche Kartoffel, ein Glas gutes Wasser oder für uns passende Speise haben zu können, nur die Knechtschaft zu sehen. Constabler überall, in Irland viel Militair (das sehr schön ist und aus lauter schlanken 6 Fuß hohen Menschen besteht), Hindernisse überall. Eine Cigarre kann man nur auf der Straße rauchen, auf den Eisenbahnen, auf Dampfschiffe, Postkutschen, in Parks ꝛc. ist es verboten. Eisenbahnen, 2ter und 3ter Klasse fahren halb so rasch als die unsern, halten überall lange ohne Veranlassung an den wasser- und erfrischungsleeren Stationen an; expresse Trains fahren per Stunde 7 deutsche Meilen und sind sehr theuer. Ein Frühstück, Thee, Caffe, Eier, Brod, kostet mindestens 2 fl. pro Preson ꝛc.

Selbst unser preußischer Herr General-Consul in London scheint sich zu schämen, ein Teutscher zu sein, sein Büreau, welches nur zwischen 12 bis 2 Uhr offen sein soll, trägt nur englische Inschrift, eine schöne Sache für den in London herumirrenden Preußen.

Unter den vielen Wundern, die man hier erblickt, sah ich die wunder-

bar schwierige, größtentheils dem Meer abgewonnene Eisenbahn von Liverpool-Chester nach Holyhead. Hier ist das 8te Weltwunder theilweise fertig, denn ich fuhr per Eisenbahn über die Convay-Meerenge durch den Tubular-Cylinder und sah den Bau des Tubular-Cylinders über die Meerenge des Menny! Denken Sie sich einen Pfeiler, der mitten im Meeresarm auf den Brittania-Felsen in Höhe von circa 180 Fuß gegründet ist, auf beiden Ufern mit entsprechenden Pfeilern correspondirt und Tabular-Cylinder von Eisenblech trägt, durch welche Doppel-Geleise von Eisenbahnen gehen, wodurch die Züge laufen, während unten die grünen Fluthen des Meeres die segelnden Schiffe groß und klein darunter fortgehend tragen, dazu die reitzendste, großartigste Gegend, die schönen, den Chester Käse liefernden Gebirge von Wales, das herrlichste Wetter, dicht daneben die Kettenbrücke über den Medway, die vor 26 Jahren ein Weltwunder war, jetzt verödet steht, und denken Sie, daß dieser Bau gemacht wird, damit die Bahn ohne Unterbrechung von höchstens ¼ Stunde direkt durch die Luft gehen kann! Groß ist der Gedanke, der viel Nachahmung finden wird, kühn, groß und sicher die Ausführung, aber groß auch die Geldverschwendung und unklug die Verwaltung der herrlichen, die größten Lasten tragenden Kettenbrücke! Es scheint mir solch ein Uebermuth strafbar, wenngleich mich die Neuheit und Größe des Baues zur Bewunderung hinreißt!

Denken Sie sich, ein feuerfestes Geldspind mit doppelten Eisenblechwänden, auf der Seite liegend, so hoch und stark, daß 2 Eisenbahnzüge neben einander dadurch gehen können, 102 Fuß über dem Meer schwebend, ohne andere Stücke als den Brittania-Pfeiler in Länge von 995 Fuß über dem Wasser, wovon 460 Fuß in der Mitte ganz frei schweben, außerdem 356 Fuß auf der Erde ruhende Pfeilerbrücke. Das Eisengewicht der eisernen Tuben ist 10,000 Tons, also resp. 200,000 Ctr.!

Steht der mittlere Pfeiler, an den man das Eisen, wie ich fürchte, zu sehr gespannt hat, und halten die Bogen auf den Landseiten, zu welchen man sehr mürbe mergelhaltige Backsteine verwendet, dann ist's ein Werk für lange Dauer und dann doch noch billiger als die unglückliche Brücke nach Finkenwalde mit der Aussicht steter Erneuerung.

Man wird zu mehrerer Sicherheit, so sagte ein Beamter, indem er auf enorme Schienen wieß, noch eine Kettenbrücke unter die Tuben legen. Ich glaube aber, er irrte sich, denn die Ketten scheinen mir bestimmt, die Tuben, welche z. B. fertig am Ufer stehen, mittelst hydraulischer Kraft herauf zu winden.

Von diesem Wunder weiß man bei uns fast Nichts, ebensowenig als von den 6 Tunnels, welche von Glasgow aus unter der Stadt, unter dem mit Schiffen bedeckten Forth of Clyde-Kanal dergestalt fortlaufen, daß unter die 3 Tunnel mit 6 Geleisen der Glasgow-Edingburgh Bahn, darüber jetzt im Bau begriffen und gestern von mir durchschritten, die drei Tunnel mit 6 Geleisen der Calidonia Eisenbahn, darüber der gedachte Kanal, viele Eisenwerke, enorme Eisenlagen ꝛc. ꝛc. folgen.

Das sind Werke, gegen die der London Themse-Tunnel Kinderspiel scheint, was er denn auch ist. — Denn wer benutzt ihn? nur Fremde, und daher findet man die eine Colonne auch bereits abgesperrt, findet wenige Trödler und 1 Panoramen darin, aber sieht auch darin, wie das Wasser sich Bahn zu machen strebt. In 10 Jahren höchstens zeigt man die Stelle, wo dieser Tunnel stand. Um ihn zu besehen, hat man circa 120 — 150 Stufen herabzusteigen, natürlich ebensoviel herauf, und Viele werden sich erkälten; da man aber mit den Dampfschifffähren für 1 Pence jeden Augenblick übersetzen kann, da man mit Fuhrwerk nicht in den Tunnel kann, so folgt, daß die Sache großartiges Kinderspiel, mithin das echte Sinnbild unserer Zeit ist.

In Liverpool liegt die Preußische Dampffregatte United-Staaten und Capit. Doren war daselbst, wahrscheinlich um sie zu holen, wenn sie curirt sein wird.

„Sehen Sie, sagte man mir, da liegt eine mit preuß. Gelde bezahlte „Kriegsfregatte, aber es scheint, sie schäme sich, denn noch zeigte sie keine „Flagge; sie ist in Amerika gekauft und so tüchtig, daß sie hier wegen ver„brannten Röhren in Reparatur liegt! Was wird damit s. Z. gemacht „werden?“

Unbetheiligte Sachkundige lachen über die Flotten-Thorheit, und sieht man die Lazarethe der engl. Marine in London, Liverpool, Sherneſt, Chatres ꝛc. ꝛc., so lacht ein Preuße, der sein Vaterland liebt, nicht mit, sondern weint bittere Thränen.

Nach Belgien und England sollten unsere Freiheitshelden kommen, um zu lernen, was Freiheit mit gesetzlich nöthiger Beschränkung ist, sie würden sich wundern über die schönen Titulaturen, die man ihnen widmet. Die englischen Zeitungen schreiben wenig über Teutschland, aber sie beurtheilen sehr richtig die Zustände, witzeln über die diversen Parlamente und bedauern, daß der König von Preußen so viel nachgesehen hat.

Gott gebe, daß unser beneidenswerth frei gewesenes Vaterland wieder frei werde von den Fesseln der besinnungslosen, gewissenlosen neuen Freiheitshelden, daß Jeder sich selbst frei mache um in der Gesellschaft frei sein zu können.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 20. Juli. Gestern in aller Frühe wurden die irdischen Ueberreste der Prinzessin Elisabeth von Braunschweig (separirt vom damaligen Kronprinz, nachherigen Könige Friedrich Wilhelm II) aus dem bei ihrem Landhause vom hochseligen Könige eigends für sie gebauten Mausoleum in die vor dem Altare der Schloßkirche unter dem Estrich befindliche Gruft der Pommerschen Herzoge versetzt. Die Beisetzung geschah unter Protokollirung des Herrn Bürgermeisters Schallehn und des Appellations-Gerichts-Raths Lobedan. Herr Consistorial-Rath Richter hielt eine Rede. Die Veranlassung zu dieser Veränderung soll der vom Besitzer des Grundstücks, woräuf das Mausoleum steht, gestellte zu hohe Verkaufspreis sein.

— 23. Juli. Die äußere Brücke des Königsthores wird erneuert. Es wäre höchst wünschenswerth, wenn wie bei dem Schneckenthore auch hier besondere Seitengänge für die Fußgänger eröffnet würden. Manchem Unglück könnte dadurch vorgebeugt werden.

— Am 21. d. Mts. hielten die Wahlmänner Stettins im Saale der Friedrich-Wilhelm-Schule eine Vorversammlung. Da der frühere Deputirte Herr Justizrath Krause dem vielseitig geäußerten Wunsche, die Wahl, falls sie auf ihn fiele, wieder anzunehmen nicht entsprechen zu können erklärte, weil er für seine hiesigen Geschäfte noch keinen Vertreter gefunden habe; so wurden demnach mehrfach andere Vorschläge gemacht und einzelne hervorragende Persönlichkeiten empfohlen. Es wurden vorläufig sechs auf die engere Wahl gebracht, unter diesen Hr. Wegener, welcher aber auch schon die Wahl ablehnen zu müssen geäußert hatte, Herr Consul Lemonius, Herr Direktor Scheibert u. a. Viele Bürger, namentlich Mitglieder des constitutionellen Vereins, die für die zweite Kammer den Blitz lieben, der einschlägt, nicht den, der nur durch die Luft streicht, haben sich mit Vorliebe Herrn Scheibert zugewendet, der durch seine kernigen Reden eine Perle des constitutionellen Vereins war. Auch viele Wahlmänner des Greifenhagener Kreises sollen auf Herrn Scheibert ihr Augenmerk gerichtet haben. Am Dienstag Abend um 8 Uhr wird hier in demselben Lokale die definitive Vorwahl unsers Deputirten Statt finden.

Getreide-Berichte.

Berlin, 21 Juli.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: **Weizen** nach Qualität 57—62 Thlr.

Roggen, in loco 28—30 Thlr., schwimmend 28—30 Thlr., pro Juli und pro Juli—August 28 a 27½ Thlr, pro August—Septbr. 28 Thlr. bez. u. Br., pro Septbr.—Oktbr. 30 Thlr. Br., 29½ G.

Gerste, große, in loco 25—26½ Thlr., kleine 22—24 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 18—20 Thlr., pro Septbr.—Oktbr. für 48pfünd. 18½ Thlr. Br., 18 G., für 50pfd. 20 Thlr. Br., 19 verk.

Erbsen, Kochwaare 30—32 Thlr., Futterwaare 28—30 Thlr.

Rüböl, in loco 12¾ a ⅔ Thlr. bez., pro Juli 13⅔ Thlr. Br., 13 7/12 G., pro Juli—August 13½ a 5/12 Thlr. bez., pro August—Septbr 13 5/12 Thlr. Br., 13⅓ G., pro Septbr.—Oktbr. und pro Oktbr.—Novbr. 13⅓ Thlr. Br., 13¼ G., pro Novbr.—Dezbr. 13⅙ Thlr. Br., 13 G.

Leinöl, in loco und pro Juli—August 10½ Thlr. Br., pro August—Septbr. 10¼ a 10 Thlr. bez

Spiritus, in loco ohne Faß 17½ Thlr. Br., ⅓ G., mit Faß, sowie pro Juli—August 16¾ Thlr Br., 16½ G., pro August—Septbr. 16¾ Thlr. Br., ½ G., pro Septbr.—Oktbr. 17 Thlr. Br.

Berliner Börse vom 21. Juli

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	—	$102\frac{3}{8}$		Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	—	
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{4}$	$82\frac{3}{4}$		Kur-&Nm.do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	—	
Seeh. Präm-Sch.	—	—	$95\frac{3}{4}$		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	—	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	$78\frac{1}{4}$		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	$100\frac{3}{4}$	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	92	91	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$						
Grosh. Posen do.	4	—	98		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$84\frac{1}{2}$		And. Gldm. à 5 tlr.	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{4}$		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	93	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	$74\frac{7}{8}$	$74\frac{3}{8}$	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	$101\frac{1}{2}$	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	—		Hamb. Feuer-Cas	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	$105\frac{1}{2}$	—		Holl. 2½ o/o Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. Schatzo.	4	$72\frac{3}{4}$	—		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	$28\frac{1}{2}$	—	
do. do. Cert. L. A.	5	86	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	$13\frac{3}{4}$		N. Bad. do. 35 Fl.	—	$15\frac{7}{8}$	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	$81\frac{1}{4}$ G.	Berl.-Anhalt	4	$89\frac{1}{8}$ bz.
do. Hamburg	4	—	$70\frac{1}{2}$ G.	do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{8}$ G
do. Stettin-Stargard	4	—	$91\frac{1}{2}$ B.	do. Potsd.-Magd.	4	$85\frac{3}{4}$ B.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	$57\frac{1}{2}$ B.	do. do	5	98 G
Magd.-Halberstadt	4	7	$130\frac{1}{2}$ bz. u. G.	do. Stettiner.	5	104 B. $103\frac{1}{8}$ bz.
do. Leipziger	4	10	—	Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	2	55 B.	Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$ bz.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	83 bz u G.	Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$ G.
do. Aachen	4	5	47 B.	Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
Bonn-Cöln	5	—	—	do. 1 Priorität.	4	—
Düsseld.-Elberfeld	4	—	64 G.	do. Stamm-Prior.	4	—
Steele-Vohwinkel	4	—	36 B.	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	$3\frac{1}{2}$	—	$75\frac{1}{8}$ bz. u B.	Niederschl.-Märkisch.	4	$88\frac{1}{4}$ G.
do. Zweigbahn	4	—	32 B.	do. do	5	101 bz.
Oberschles. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{8}$	$99\frac{3}{4}$ B.	do. III Serie	5	$97\frac{1}{2}$ bz.
do. Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{3}$	$99\frac{3}{4}$ B.	do. Zweigbahn	$4\frac{1}{2}$	—
Cosel-Oderberg	4	—	64 G	do. do	5	—
Breslau-Freiburg	4	—	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	60 B. $59\frac{1}{2}$ G.	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische	4	—	52 B.	Steele-Vohwinkel	5	91 G
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	—	$74\frac{1}{2}$ bz. u. G.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Risa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	99 B.
				Amsterdam-Rotterdam	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Mecklenburger	4	34 bz.
Pesther 26 Fl.	4	90				
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	38 a $37\frac{3}{4}$ bz.			

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	21	332,26‴	334,36‴	335,55‴
	22	336,36‴	336,26‴	337,20‴
Thermometer nach Réaumur.	21	+ 11,2°	+ 13,5°	+ 10,3°
	22	+ 9,0°	+ 11,8°	+ 11,7°

Beilage.

Beilage zu No. 168 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Montag, den 23. Juli 1849.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Nach dem heutigen Militair-Wochenblatte ist du Vignau, Oberst und Brigadier der 3ten Artillerie-Brigade, zu den Offizieren der Armee versetzt, von Berge und Herrendorff, Major von der 6ten Artillerie-Brigade, Krause, Hauptmann von der 6ten Artillerie-Brigade, zum etatsmäßigen Major, Perle, Major von der 7ten Artillerie-Brigade, zum Brigadier der 4ten Artillerie-Brigade, Kühne, Major und Ingenieur des Platzes Magdeburg, zum Inspekteur der 5ten Festungs-Inspektion, Grano, Major und Ingenieur des Platzes Küstrin, zum Ingenieur des Platzes Magdeburg, Senftleben, Hauptmann von der 2ten Ingenieur-Inspektion, unter Versetzung zur 1sten Ingenieur-Inspektion, zum Ingenieur des Platzes Küstrin, Westphal, Hauptmann und Festungs-Bau-Direktor der Feste Boyen, Burchardt, Hauptmann und Commandeur der Garde-Pionier-Abtheilung, unter Belassung in ihren jetzigen Verhältnissen und unter Versetzung zum Stabe des Ingenieur-Corps, zu Majors ernannt worden. Ferner ist von Colomb, General-Lieutenant und Gouverneur von Königsberg, auf seinen Wunsch, als General der Kavallerie mit Pension zur Disposition gestellt worden.

— Gestern soll eine Schleswiger Deputation hier angelangt sein, um den mit Dänemark bereits ratifizirten Waffenstillstand wieder rückgängig zu machen. Es ist indeß unzweifelhaft, daß ihre Bemühungen fruchtlos bleiben werden, auch wenn nicht Höhern Orts die Sympathieen für die Schleswiger hier schon seit längerer Zeit merklich im Erkalten begriffen gewesen wären. Man wirft ihnen namentlich vor, daß sie für die großen Opfer, welche die preuß. Regierung ihrer Erhaltung gebracht habe, sich bis jetzt nur undankbar bewiesen und fortwährend Schmähartikel gegen Preußen in die Welt geschickt hätten. (Const.Z.)

Berlin, 21. Juli. Die Unsicherheit nimmt auch in Westpreußen in großartiger Weise zu. Auf der Weichsel haben sich förmlich Piratenzüge und in den Wäldern Räuberbanden gebildet. In Kähnen mit 15 bis 20 Bewaffneten haben neulich die Piraten Holzkähne angefallen und geplündert. Dabei 2 Todte. Die Bauern der anliegenden Ortschaften halten Wacht und haben an der Montauer Spitze einen der Räuber ergriffen. Die Kreise Marienwerder, Graudenz und Culm sind auf diese Weise bedroht. Die kräftigste Hülfe thut Noth. (N.Pr.Z.)

— Wir haben schon früher erwähnt, daß großartige Anstalten getroffen würden, um den Prinzen von Preußen nach seiner Rückkehr aus Baden glanzvoll zu empfangen. Es hat sich jetzt zu diesem Behuf ein eignes Comitee gebildet, zu welchem der Oberst-Lieut. Herr Fritsch, der Haus-Inspektor im Opernhause, Herr Tack, der Geheime exped. Sekretair im Finanz-Ministerio, Herr Meroni, ein Herr Cerf, Sohn der Besitzerin des Königsstädter Theaters, der Tapezier Hiltl u. A. gehören. Die Feier soll im Tivoli vor sich gehen und außer den konservativen Vereinen auch die Gewerke aufgefordert werden, dabei mit ihren Fahnen und Insignien aufzuziehen. Das ganze Tivoli-Etablissement soll großartig dekorirt werden; für die Königl. Familie beabsichtigt man besondere Zelte aufzuschlagen, die Rutschbahn mit Festons zu überbauen u. dgl. m. Die Festlichkeit des Tages werden mit einem Concert und einem großartigen Feuerwerke enden. Der Ertrag soll den im letzten Kampfe verwundeten Soldaten und den Hinterbliebenen der Gefallenen zu Gute kommen. Das Comitee hat sich zu diesem Behuf bereits mit dem Verwalter des Tivoli in Verbindung gesetzt. (Voss. Z.)

— In folgender Weise wird Tendenz und Organisation des neuentstandenen Frauen-Treu-Bundes angegeben: Er wird als ein Orden betrachtet, welcher hervorgegangen ist aus treuer Liebe zu König und Vaterland. Aufgenommen wird in denselben jede achtbare Frau und Jungfrau, die den Muth in sich fühlt, den Weg mit dem Könige zu gehen, der gesagt: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen." Die besondere Aufgabe des Vereins ist, die socialen Fragen würdig lösen zu helfen, auf welche die vielgestaltige Noth der Zeit so dringend hinweist. Zunächst beabsichtigt er die Stiftung eines Musterhauses zur Erzielung wohlfeileren und sittlicheren Lebens, sowie bessere Erziehung der Kinder für die ärmere Volksklasse. Er besteht aus 4 Graden: 1) der Henrietten-Grad, Farbe grün, nach der Gemahlin des großen Churfürsten. 2) Der Sophien-Grad, Farbe weiß, nach der Gemahlin des Königs Friedrich I. 3) Der Louisen-Grad, Farbe rosenroth, nach der verstorbenen Königin. 4) Der Elisabeth-Grad, Farbe himmelblau, nach der regierenden Königin. Bundesfeste sind: 1) Stiftungstag des preußischen Königthums, den 18. Januar, 2) Geburtstag des Königs, den 15. Oktober, 3) Geburtstag der Königin, den 13. November, 4) Geburtstag des Thronerben, den 22. März, 5) Stiftungstag des Treubundes, den 17. Juli.

— Aus Valparaiso ist Hr. Kindermann hier eingetroffen, um eine Niederlassung von Deutschen in dem noch menschenleeren, aber von der Natur reich ausgestatteten Süden Chiles ins Werk zu setzen.

— Der Justizrath Straß, bekannt durch seine Mitwirkung für humane städtische Zwecke, fordert zur Unterstützung eines literarischen Unternehmens zum Besten armer Schulkinder auf. Es besteht eine Redactions-Commission aus städtischen Lehrern, welche aus verschiedenen Beiträgen eine Kinderschrift als Weihnachtsgeschenk drucken lassen will.

— Die conservativen Vereine berathen bereits darüber, wie den zu erwartenden Protesten der Demokraten, die an der Wahl nicht Theil genommen, zu begegnen sei. Vorerst wird jedoch nichts geschehen; man schiebt vielmehr den Demokraten die Beweislast zu, und will abwarten, ob die Proteste mit einer, die Majorität herausstellenden Zahl von Unterschriften bedeckt sein werden.

Cholera. Ein ausgezeichneter pariser Arzt, Dr. Bonet, hält es für Schuldigkeit seinen Collegen zu eröffnen, daß es ihm gelungen ist, sehr viele Kranke, bei denen die Cholera bereits in das letzte Stadium getreten war, so daß Herz und Pulsschlag nicht mehr zu spüren und der blaue Zustand begonnen hatte, dadurch zu retten, daß er ihnen zwei Stunden lang, jede halbe Stunde eine Tasse von einem Aufguß Linden-, Pfeffermünz-, Melissen- oder Kamillen-Thee, heiß und süß gemacht, reichen ließ und in jeder Tasse vier Tropfen flüchtiges Alkali, so daß der Kranke in den zwei Stunden sechszehn Tropfen von dem flüchtigen Alkali erhielt. Die Wiederbelebung ist fast augenblicklich. Der Puls fängt sofort an zu schlagen, Anfangs zwar unregelmäßig, aber später kräftig, der blaue Zustand verschwindet, Körper, Gesicht, Hände und Füße bedeckt ein heißer und reichlicher Schweiß und der Kranke ist in wenig Stunden außer Gefahr. Es ist häufig nöthig, die zu heftig wiederkehrende Thätigkeit durch Aderlaß zu bekämpfen. (Const.Z.)

Königsberg, 17. Juli. Mit dem Dampfboot Friedrich Wilhelm IV. ist die Nachricht angekommen, daß in der Höftmannschen Dampfmühle auf der Memelschen Vitte gestern Feuer ausgebrochen ist, und sich mit größter Schnelligkeit über das bedeutende Holzlager neben derselben verbreitet hat. Zum Glück für die Stadt war der Wind nördlich und trieb das Feuer dem Haffe zu. Beim Abgange des Dampfbootes stand der ganze Platz noch in hellen Flammen. — Der Werth des Holzlagers soll über 600,000 Rthlr. betragen. (K. Z.)

Königsberg, 19. Juli. In Rastenburg ist die Wahl ohne alle Störung vor sich gegangen. Obgleich die demokratische Partei sich an derselben betheiligte, wurden von 17 Wahlmännern doch 16 der konservativen Partei angehörige gewählt. In Schippenbeil sind alle 10 gewählten Wahlmänner konservativ. (D. R.)

Paderborn, 14. Juli. Der letzte Tag unseres diesmaligen Geschwornengerichts sah eine höchst interessante Verhandlung. Buchhändler Crüwell als Verleger, Dr. Wihl als Redacteur der Westphälischen Zeitung waren wegen mehrerer Artikel auf Majestätsbeleidigung, Mißvergnügenserregung und frechen Tadel der Anordnungen der Obrigkeit angeklagt. Der Redakteur, besonders wegen einer Auseinandersetzung, daß die diesjährige Einberufung der Landwehr ungesetzlich sei. Der Staatsanwalt hatte anfangs die Anklage gegen Crüwell zurückgezogen, nahm sie aber wieder auf, als der Verfasser durch den nach ihm ausgesandten Gerichtsboten nicht sofort gestellt werden konnte. Gegen den Redacteur suchte der Staatsanwalt die Anklage dadurch zu begründen, daß, wenn er auch den Artikel nicht verfaßt habe, er ihn doch gelesen und veröffentlicht habe, also Mitschuldiger sei. Die erste Frage, welche den Geschworenen vorgelegt wurde, lautete: Ist der Angeklagte Dr. Wihl schuldig das Verbrechen der beleidigten Majestät durch Veröffentlichung der in Nr. 118 der „Westph. Zeitung" enthaltenen „Antwort an Unsern König" begangen zu haben; die übrigen sechs Fragen bezogen sich darauf, ob Crüwell desselben oder ob beide nur der unehrerbietigen Aeußerungen gegen den König sich schuldig gemacht und ob durch die andern Artikel Mißvergnügen erregt und frecher Tadel gegen die Obrigkeit ausgesprochen sei. Der Spruch der Geschworenen lautete bezüglich der ersten Frage: „Ja, der Angeklagte ist schuldig." Wegen aller übrigen Anschuldigungen wurden Wihl sowohl als Crüwell freigesprochen. Der Gerichtshof beschloß, mit Rücksicht darauf, daß am 14. Juli das mildere Gesetz vom 30. Juni in Kraft trete, die Fällung des Erkenntnisses bis dahin auszusetzen. Heute am 12ten fällte der Gerichtshof das Endurtheil: auf ein Jahr Festung. (Const. Ztg.)

Hannover. Das Gerücht, Hannover habe seinen Bevollmächtigten aus Frankfurt abberufen und sei nicht mehr bei der Centralgewalt vertreten, ist falsch. Es ist wahr, Herr von Bothmer ist abgereist von hier, aber der Oberfinanzrath Witte ersetzt ihn während seiner Abwesenheit. (Const.Z.)

Hamburg, 12. Juli. Unter dem Namen „Befreiungsbund" hat sich, nach dem „Bergedorfer Wochenblatte", eine geheime Gesellschaft gebildet, die sich bereits durch ganz Deutschland verzweigen soll und deren Zweck ist, unter Vertretung sozialistischer Prinzipien dahin zu wirken, Garantie der Arbeit, Pensionen für altersschwache und kranke Arbeiter, sowie Pflegehäuser für brodlose Arbeiter zu errichten. Der Stamm dieses Bundes hüllt sich in geheimnißvolles Dunkel, weshalb auch den Zweigvereinen die eigentlichen Leiter des Bundes, die ihren Sitz in Paris haben sollen, unbekannt bleiben. Wie man hört, ist auch in Hamburg ein solcher Zweigverein kürzlich gebildet. (Const.Z.)

Schweiz.

Basel, 17. Juli. Gestern ist Hecker hier eingetroffen.

Schaffhausen, 13. Juli. Statt der badischen Insurrektions-Armee mit ihrem bunten Gemisch von Kleidungen aller Art, deren nicht wenige an den dreißigjährigen Krieg erinnern würden, wenn an die Stelle des schweren Schwertes und Degengehängs nicht ein leichter Säbel mit dreifarbiger seidener Schärpe getreten wäre, erblicken wir jetzt Reichstruppen und Preußen, wenn wir einen Spaziergang zu machen Zeit und Lust haben. Sehr viele von ihnen benutzen die Nähe, um den weltberühmten Rheinfall zu sehen, lassen aber gewissenhaft alle Waffen zurück, ehe sie hinüber kommen. Heute ist das Bataillon Ginsberg hier eingezogen, und morgen wird es das Schaffhausener Bataillon Seiler an der Grenze ablösen. Dieses deutet auf eine etwas längere Abwesenheit, die vollständig durch die Thatsache gerechtfertigt ist, daß nun die ganze badisch-schweizerische Grenze von preußischen Truppen besetzt ist. Gestern hatten wir Gelegenheit, die ersten Preußen zu sehen. Wir spazirten über die Rheinbrücke gegen das badische Oertchen Altenburg hinauf und begegneten einige Preußen; sie waren in kleiner Uniform, sahen aber sehr fein aus, es waren Gemeine und ein Unteroffizier vom 38sten Linien-Infanterie-Regiment (Schlesier). Die Neugierde trieb fast die halbe Wache zu diesen unerwarteten Gästen hinauf, welche die Schweizer mit offenem Handschlag empfingen und in Ermangelung etwas Besseren mehrere Prisen Schnupftaback mit ihnen wechselten, wodurch hoffentlich die Neutralität nicht verletzt worden ist. Unsere Soldaten stechen natürlich sehr von der eleganten preußischen Tournüre ab; die Scharfschützen machen dagegen schon bessern Effekt. Es liegen in Jestetten und Umgegend ein Bataillon Preußen und

etwas hessische Kavallerie. Sie sind auf die Schweizer gut zu sprechen und bezeigen allgemein Lust, in freundschaftlichen Umgang zu treten; den Badensern dagegen rühmen sie wenig nach; sie hätten nirgends als hinter Wall und Gräben Stand gehalten. Unsere Truppen sind ganz wohl daran, und verlangen nicht nach Hause. Das Divisions-Commando ist in Schaffhausen. (St.-A.)

Rheinfelden, 12. Juli. Heute hatte an der Rheinbrücke zwischen einem preußischen Major und dem aargauischen Bataillons-Kommandanten Billo eine offizielle Besprechung statt, wobei Ersterer in höflichster Form sich über den Zweck der schweizerischen Grenzbesetzung erkundigte und auf die Bemerkung, daß solche nur zum Schutze unserer Neutralität angeordnet sei, erwiederte, es werde auch das preußische Militair der Schweiz gegenüber eine vollkommen friedliche Haltung beobachten; eben so erklärte er sich hinsichtlich der gegen die Flüchtlinge getroffenen Anordnungen für vollkommen befriedigt. (St.-A.)

Bern, 16. Juli. Nachdem der zur Berühmtheit gelangte Leuen-Prozeß vom Luzernischen Kriminalgericht am 5ten und 6ten d. noch einmal an das Verhör-Amt zurückgewiesen worden, hat endlich am 13ten das Urtheil das Licht der Welt erblickt; nach ihm sind Alt-Oberrichter Bühler und Troller, beide unter dem Siegwart'schen Gerichte zum Tode verurtheilt, nun von aller Schuld und Strafe gänzlich freigesprochen, und der Bruder des Hingerichteten J. Müller (der Staats-Anwalt beantragte gegen ihn 24jährige Kettenstrafe, als den intellektuellen Urheber der Mordes) mit schwerem Verdacht von der Instanz entlassen.

Aegypten.

Aus Beirut (28.) vernehmen wir, daß die österreichische Sanitätskommission Jerusalem besucht habe, und dahin zu wirken gedenke, daß die Strenge der Quarantäne für jene Gegenden ermäßigt werde. Die barmherzigen Schwestern, welche in jenen Ländern wegen des unermüdlichen Beistandes, den sie allen Bedürftigen ohne Unterschied leisten, ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung sind, bauen in Beirut ein großartiges Gebäude und nehmen Mädchen zum Unterrichte in der Krankenpflege auf. Uebrigens entnehmen wir aus jenem Berichte von Beirut, daß die Türken noch keine Freunde der freien Presse sind. Es wurde in Syrien verboten, Bücher ohne vorläufige Censur von Seite des Generalgouverneurs zu drucken. Periodische Blätter müssen zu ihrem Erscheinen die Erlaubniß von Konstantinopel aus erhalten. Dieser harten Maaßregel liegt eine Besorgniß für den Islam zu Grunde, welcher durch ein von den amerikanischen Bibelmissionären in arabischer Sprache gedrucktes Werk angegriffen worden zu sein scheint und eben so andere dogmatische Werke, so wie Religionsübertritte. Die Missionäre sollen übrigens durch ihre Bekehrungen einige Confusion, namentlich unter den jüdischen Familien, angerichtet haben. Doch hoffte man, daß diese Sache durch Hrn. Montesiori, der eben aus Aegypten angekommen war und nach Damascus reist, werde beigelegt werden.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Dienstage den 24sten d. M., Nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, in welcher die Wahl zweier unbesoldeter Stadträthe bei dem bevorstehenden Ablauf der Amtszeit der Herren Stadträthe Friedrich und Grützmacher geschehen wird. Wegener.

(Eingesandt.)

Die Anklagekammer der freien Presse wird nächstens ihre Hallen wieder eröffnen. Dies zur vorläufigen Anzeige. Ein Bürger für Viele.

An den Cschühwisch.

„Ein Jeder hat sein Steckenpferd."
Das Sprüchlein, das ist Goldes werth:
Der trottet auf dem Esel faul
Und der auf einem Karrengaul.

Logau.

Ex ungue leonem.

An denselben.

„An der Klaue
„Den Löwen schaue!"
So brüstet sich Mancher, thut dick und kraus,
Und streckt einen — Eselshuf heraus.

Logau.

Für die preußischen Krieger sind in Folge der Aufforderung unserer Zeitung, No. 163, an Beiträgen eingegangen:
1) B. 2 Thlr. 2) W. S. 5 Thlr. 3) J. T. 1 Thlr. 4) M. D. 1 Thlr. 5) L. D. 10 Thlr. Zusammen 19 Thlr.
Fernere Beiträge werden dankbar angenommen.
Die Zeitungs-Expedition.

Für die armen Waisen in Halle sind bis jetzt eingegangen und mit herzlichem Danke entgegengenommen:

Beim Buchhändler Herrn Weiß: Frau Präsidentin v. Mittelstädt 5 Thlr. Gold, Rechts-Anw. Calow 5 Thlr., J. Ebner 1 Thlr., A. u. M. aus den Sparbüchsen 1 Thlr., Obrist-Lieut. v. Pochhammer 2 Thlr., J. G. Fritsch 1 Thlr., L. Primo 1 Thlr., Mechan. Wellnitz 1 Thlr., F. C. 1 Thlr., Friederike Dannenberg 15 sgr., Fischermeister G. Jahn 10 sgr., Geschwister L. 15 sgr., O. B. 10 sgr., Jungfrau Jantzer 5 sgr., Kupferschmiedemstr. Siegert 1 Thlr., H. D. 2 Thlr., E. B. 15 sgr., J. H. H. 1 Thlr., M. M. 1 Thlr., von einem Marinesoldaten 15 sgr., Böttchermstr. Hoppe 1 Thlr., Kleidermachermstr. Schüßler 1 Thlr., Mad. L. 1 Thlr., M. E. 7½ sgr., A. M. 1 Thlr., ungen. 5 sgr., A. K. 1 Thlr., L. M. 1 Thlr., H. Masch 7½ sgr., J. St. 2 Thlr., Frau Geheimräthin Thilebein 5 Thlr., Schlossermstr. Montferrin 15 sgr., C. K. 10 sgr.

Beim Herrn Oberlehrer Schultz: C. R. 2 Thlr., Pastor J. 2 Thlr., Posamentier S. 1 Thlr., C. S. 1 Thlr., Wittwe L. R. 1 Thlr., Louis T. 1 Thlr., ungen. 15 sgr., F. B. 1 Thlr., ungen. 10 sgr., Bülow 20 sgr., Rechn.-Rath Holland 1 Thlr., Bäckermstr. Schüler 1 Thlr., ungen. 5 Thlr., von einer Ungenannten 5 Thlr., C. D. 10 sgr.

Bei der Expedition der privileg. Stett. Zeitung: M. D. 1 Thlr., L. D. 10 Thlr., J. T. 1 Thlr.

Bei der Exped. der Nordd. Zeitung: H. W. 5 Thlr., Bau-Inspekt. Krafft 2 Thlr., C. B. 1 Thlr.

Beim Unterzeichneten: Bäckermstr. M. 1 Thlr., Katter 10 sgr.

„Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket, spricht unser Herr in eines Jüngers Namen, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben." Matth. 10.

Stettin, den 21sten Juli 1849.
A. Schwencker, Pred.-Amts-Candidat.

Auch in diesem Jahre findet die Festfeier der alten Krieger am 3ten August zur gewöhnlichen Zeit im Schützenhause statt, wozu auch die Herren Kameraden der verschiedenen freiwilligen Krieger-Vereine aus den Jahren von 1813, 14, 15 freundlichst eingeladen sind, und dürfte dieser Tag denselben eine doppelte Feier geben, weil am Vormittage die Enthüllung der Statue unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. geschehen wird, wozu Zeit und Versammlungsort noch näher angegeben werden soll, und wird zur zahlreichen Theilnahme eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Einlaßkarten für Mitglieder, denen solche vielleicht nicht zugeschickt sein sollten, bis spätestens zum 30sten Juli c. zu empfangen sein würden:
in der Fuhrstr. No. 643 beim Buchbinder Sabath,
" " " 850 " Hauptmann Sabath,
auf der gr. Lastadie in der Erziehungs-Anstalt beim Inspektor Schönberg,
kl. Papenstr. No. 314 beim Rendant Neumann,
auf Grünhoff No. 26 beim Maler Kortmann,
Schuhstraße No. 855 beim Zahnarzt Weger,
auf dem Servis-Büreau beim Billeteur Tolz.

Die Herren Wahlmänner von Stettin, Grünhoff, Grabow, Kupfermühle, von Alt-Damm und den übrigen auf dem rechten Oderufer belegenen Ortschaften des Kreises Randow werden zu einer Vorversammlung am Dienstag den 24sten d. M., Abends 8 Uhr, in den Saal der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule eingeladen.

Todesfälle.

Heute starb hier im 64sten Jahre seines Alters meiner Frauen Bruder, August Karbe.
Clebow, den 19ten Juli 1849. Schulze.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf den Antrag des Bevollmächtigten der Intestat-Erben des am 24sten Februar zu Gristow verstorbenen Eigenthümers Eduard Bänhop werden alle und jede, welche an den Nachlaß des genannten Erblassers als Erben oder sonst aus irgend einem Rechtsgrunde dingliche oder persönliche Ansprüche machen zu können sich berechtigt halten sollten, hiermit geladen, solche in einem der auf
den 7. und 21. kft. Mts. und den 4. Septbr. d. J., jedesmal Morgens 11 Uhr,
angesetzten Liquidations-Termine vor dem Königlichen Kreisgerichte hierselbst speziell anzumelden und glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls sie damit durch das in dem letzten Termine sofort zu publizirende Präklusiv-Erkenntniß werden ausgeschlossen und abgewiesen werden. Greifswald, den 16ten Juli 1849.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
(L. S.) Dr. Teßmann.

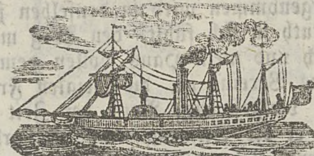
Auktionen.

Auf Verfügung des Gerichts soll am 30. Juli c., Vormittags 12 Uhr, im Kreisgericht hierselbst,
eine neue excentrische Mühle nebst vollständigem Zubehör,
öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 21sten Juli 1849. Reisler.

Vermiethungen.

In meinem Hause, große Lastadie No. 83 b., sind mehrere Läden zu vermiethen. Gustav Wellmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Nachdem das
Dampfschiff Stralsund
mit einem neuen Röhren-Kessel, sowie in jeder Rücksicht auf das Tüchtigste ausgerüstet ist, auch bei mehreren Probefahrten nach und von Putbus, Stettin und Kopenhagen sich aufs Neue als zuverlässig, schnell und kräftig bewährt hat, wird dasselbe während der Blockadezeit zu regelmäßigen Fahrten zwischen Stralsund, Putbus, Wolgast und Stettin durch das sichere Binnengewässer bestimmt und
jeden Dienstag — zuerst am 3. Juli — Morgens 6 Uhr, von Stralsund nach Putbus, Wolgast und Stettin;
jeden Freitag — zuerst am 6. Juli — Morgens 6 Uhr, von Stettin nach Wolgast, Putbus und Stralsund
abgehen, die Fahrt in einem Tage machen und dabei auch für West-Klühn (Usedom) und die Fährstellen bei Pinnow, Glewitz und Stahlbrode Passagiere und Güter zu einer sehr mäßigen Taxe mitnehmen.
Das Nähere ist zu erfragen bei den Herren Franz Boettcher in Stralsund, A. Marius in Swinemünde, Moritz Erich in Usedom, Vogel in Wolgast, Rhode in Putbus, auf den genannten Fährstellen, und in Stettin bei F. W. Brunnhoff, Baumstraße No. 1001.